Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 9: II. Fastnachts-Sondernummer

Artikel: Enigma - Die Gaunerstreiche einer schönen Frau [Fortsetzung folgt]

Autor: O'montis, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



9. Fortsebung

"Zwanzigtausend Frank..." rief der dicke Berr, der dicht vor dem unglücklichen Schaff= ner stand, — "zwanzigtausend Frank, mein Berr! Werden Sie mir meine zwanzigtausend Frank ersegen ...? Ich fahre nicht nach Montecarlo, um mich unterwegs bestehlen zu lassen, ich mache Sie verantwortlich, - jawohl, Sie! Denn Sie muffen den Dieb gesehen haben ..."

Die Dame, die hinter ihm stand, redte sich:

"Ach was, — zwanzigtausend Frank . . mein Schmud war das Doppelte wert. Und ich verlange Schadenersat . . . jawohl, ich verlange Schadenersat . . . und wenn Sie sich weigern, werden wir uns an das Parlament wenden . . . Mein Onkel ist Parlamentsmit= glied . . . wir werden uns nicht eher zufrieden geben . . . "

Der Schaffner fah hilfeflebend jum Genfter des Wagens hinaus. Draußen auf dem Bahnsteig konferierte der Stationsvorsteher eben mit zwei Polizisten, die den Tatbestand aufnehmen wollten und noch nicht genau wußten, ob es ratsam ware, alle Passagiere des Zuges zu verhaften und nicht eher loszulassen, als bis die Angelegenheit aufgeklärt sei . . . oder ob man sie weiterreisen lassen und die Angelegenheit einem Detektiv übergeben sollte.

Die Berantwortung war zweifellos sehr groß . . . Größer, als daß sie ein Gendarm von Estampes gern übernommen hätte.

Anatol Pigeon wurde der Helfer.

Er erkannte, daß der Zug in einer Mi= nute abfahren mußte . . . es galt schnell zu handeln.

"Meine Herrschaften. . . . " sagte er.

Keiner hörte auf ihn. "Meine Herrschaften . . ." wiederholte er mit erhobener Stimme fehr eindringlich.

"Sind Sie auch bestohlen . .?" fragte einer. Anatol Pigeon schüttelte ben Kopf.

"Nein . . . ich bitte, meine Herrschaften, teine Aufregung ...

"Zwanzigtausend Frank . . . " knurrte der Herr. "Und da sagen Sie graziös: keine Aufregung . . . feine Aufregung . . . hah, - sind Ihnen schon einmal zwanzigtausend Frank ge= stohlen . . ?"

"Die Kriminalpolizei bestiehlt man nicht, mein herr!" erklärte Anatol Pigeon mit viel Würde. Seine Rolle machte ihm Spaß. Er bedauerte, nicht jede seiner Gesten in einem Spiegel bewundern zu können.

"Kriminalpolizei . . .?" echote der Herr verständnislos.

"Jawohl . . . ich bin der Kriminalkommis= sar Jovial aus Paris . . ., ich fuhr in diesem Schlafwagen . . . "

Den Bruchteil einer Sekunde später sah fich der Schaffner verlassen. Er ergriff die günstige Gelegenheit zur Flucht. Mit einem Aufschrei hatte sich alles auf Pigeon gestürzt.

"Kriminalkommiffar . . ?" schrie ber herr. .Und Sie haben den Diebstahl zugelassen ...? Sie werde ich verantwortlich machen . . . Sie und keinen anderen ...!"

Anatol Pigeon legte ihm die Hand auf die Schulter.

"Mein Bester, - Sie sind fehr aufgeregt." Ich bin nicht Ihr Bester . . . zwanzigtausend Frank und nicht aufgeregt sein . . . "

Die ältere Dame stieß ihn resolut gur

"Was kümmern mich Ihre zwanzigtausend Frank . . . ich will meinen Schmud wies der haben . . . "

Anatol Pigeon verbeugte sich lächelnd.

"Meine Herrschaften . . . warum lassen Sie mich nicht ausreden. Ich wollte Ihnen sa=

". . . . daß Sie von nichts wissen?" schrie der Herr. "Natürlich! Wann weiß die Krimi= nalpolizei etwas!"



. daß ich den Täter längst gefangen habe!" vervollständigte Anatol Bigeon liebenswürdig seinen begonnenen Sag.

"Daß Sie ..."

"... den Täter"

Anatol Bigeon wies mit einladender Geste auf die offene Tür des Schlafcoupés.

"Wenn Sie sich selbst überzeugen wollen . ich habe ihn gefangen und ihm seine ganze Beute abgenommen. Dort liegt Ihr Eigen= tum, - Sie können es wieder in Empfang nehmen . .

Alles drängte zu der Tür. Man sah einen Mann mit einem schwarzen Spizbart, offen= bar betäubt, die Sande durch Fesseln gusam= mengehalten, auf dem Bett liegen.

Anatol Pigeon trat ans Fenster und winkte die zwei Gendarmen beran, die noch erreat diskutierten, ob man alle Reisenden verhaften

Elektrische Heisswasserspeicher

Prima Referenzen

Cumulus"

Fr. Sauter A.G. Basel



Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

Verlangen Sie Muster und Preisliste franko

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

in bewährten wollenen u. halbwollenen Qualitäten

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Die beiben ichoffen heran.

Sier ist ber Täter . . . "sagte Anatol mit großer Handbewegung, — "er setzte sich verzweiselt zur Wehr. Ich muste ihn betäuben, um ihn hier sesthalten zu können. Jedensalls scheint er ein ganz schwerer Junge zu sein . . . und Sie werden gut tun, ihn sofort in die sicherste Zelle zu überführen . . . "

Die beiden Polizisten hoben mit militärischem Gruß die Hand an die Mügen.

"Soll geschehen..."

Sie trugen ben Ohnmächtigen heraus.

"Run, meine Herrschaften," lächelte Anatol Bigeon . . . "wie steht es mit der Frage des Schadenersates . . . ?"

Der Herr zählte fieberhaft seine Geldscheine in der Brieftasche...

"... fünfzehn ... sechzehn ... großartig ... siehzehn ... ich habe es ja stets gesagt ... achtzehn ... neunzehn ... Sie sind ein großartiger Mensch, Kommissar ... zwanzig, alles da! Ich habe es ja stets behauptet ... die französsische Kriminalpolizei ist die geschickteste der Erde!"

Die Gelbicheine fnifterten.

Der Croupter holte sie mit der Sarke heran. Wieder war ein Platz leer. Auf dem glattpolierten Holz spiegelten die Lichter der großen Lampen. Warsen irisierende Scheine durch die Säle. Und konnten doch die Düsterkeit mancher Wiene nicht erhellen.

Neue Gelbscheine glitten über den Tisch. "Rien ne va plus . . ."

Die Essenkuntugel surrte. Die Dame richtete sich halb auf und verfolgte mit brennenden Augen den Lauf. Ihre Finger lagen ausseinandergespannt auf der Tischplatte. Ihre blutleeren Lippen waren sest auseinandergepreßt.

Der Lauf der Augel verlangsamte sich. "Rouge . . . noir . . ."

Sie bebte in fiebernber Erwartung.

Dann sank sie zusammen. Und wieder wurden die Scheine von ihr hinweggeholt wieder legte sie eine neue Tausendfranknote auf das Feld.

Sie warf einen flüchtigen Blick zur Seite.

Reben ihr saß ein eleganter junger Mann. Eine Zigarette hing zwischen seinen Zähnen.

Wenn er den Kopf halb zur Seite wandte, blitzte das Licht in seinem Wonotel.

Er hatte etwa vierzigtausend Frank bisber persoren.

Bierzigtausend Frank. Die Dame erschauerte, wenn sie daran dachte. Der junge Mann hatte ein halbes, müdes, so unendlich überstegenes Lächeln dafür.

Er warf ein paar neue Scheine hin.

Die Roulette surrte . . . dann waren sie nicht mehr sein.

Er strich langsam, gleichgültig die Asche von seiner Zigarette. Ein Stäubchen haftete auf seinem Rodärmel. Er schnippte es hinweg und erhob sich.

Auf der anderen Seite saßen zwei Herren, von denen der eine scheinbar den Mentor des anderen spielte, denn er flüsterte ihm Bemerkungen über sämtliche auffälligeren Gestalten des Spielsaales zu.

Mit einer kurzen Kopfbewegung wies er auf ben jungen Mann.

"Rennen Sie den . . .?"

Der zweite verneinte.

"Nicht . . .? Das ist Pring Albert . . ."
"Reich?"



Spezialität: Brissago DELICADOS und LEICHT Achermann & Co., Filiale Luzern



Deine Sehnsucht nach Zwickern und Brillen,

Thermometern und anderm zu stillen, gehst Du, vertrauend im höchsten Maße, zu Hunziker in ber Clarastraße.

F. Hunziker, Optiker, Basel Clarastraße 5 / Telephon 67.01

596

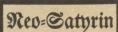
Jansilla GURGEL-Mendinasser erhält 684

den Hals gesund die Stimme klar die Zähne rein



Schlau

Nagl (auf der Ausstellung): "Schau, Alte, die Schreibmaschin" kost't 250 Goldmark und die hier bloß 200! Dös is sicher eine mit der alten Orthographie."



bas wirksamste Hilfsmittel gegen 34

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Nerzten.

In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepadung Fr. 3.50. Prospekte gratis und franko!

Generalbepot:

Laboratorium Nadolnty Basel, Mittlere Straße 37



Rideauxfabrik Rüthi (st.Gallen)

(FURRER-ENZ

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Mustersendungen franco.

664



Dolderbahn

nach Waldhaus Dolder

täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe Retourfahrt 60 Cts. im Abonnement 45 Cts. 728

Die idealste Nervenkraftnahrung ist

Nervenstärker St. Fridolin

Hervorragendes Nervenheilmittel bei Schlaflosigkeit, Neuralgie, Neurasthenie, abgearbeiteten Nerven und sämtlichen nervösen Erscheinungen.
Preis Fr. 5.—.

Allein echt aus der St. Fridolin-Apotheke Näfels 2





Möbel/Decoration

Bevorzugte Qualitätsarbeiten eigener Werkstätten Carl Studach, St. Gallen

Speisergasse 19

Das ärgste Subelwetter macht "Hafth i" Kräuter=Bons mir nichts — ich nehme per "Hafth i" kräuter=Bons beste Linderungsmittel gegen husten und Katarrh! 650 Fabr.: Halter & Schillig, Consisere, Beinwil a. See.

Cognac "Zweifel"

Wo Keine Depots bestehen wende man sich direkt ab ALFRED ZWEOFEL Balaga-Keitersten A.G., Lenzburg (Schwetz)

Oh . . . haben Sie nicht gesehen, mit welch lässiger Grazie er zu verlieren versteht? Er ist reich . . . sehr reich . . . "

Roch ein bewundernder Blid flog hinter bem Bringen ber, dann mandten sie ihre Aufmerksamkeit anderen Dingen wieder qu.

Der Pring blieb nach ein paar Schritten wieder stehen und warf einen prüfenden Blid hinüber zu den Bakkarattischen des Nebenraums. Er überlegte furg . . . dann schritt er meiter.

Vom Tisch erhoben sich zwei Herren. Sie sahen zu dem Spieldirektor . . . er nickte leise. Da folgten sie dem Prinzen.

Und nur wenige der Spieler bemerkten, daß der Croupier den letten Ginsat des Prinzen, einige Goldstücke, rasch beiseite schob. Die es bemerkten, hatten es bald vergessen.

"Leblanc." "Jovial."

"Sehr erfreut, Berr Kommissar. Sie wissen wohl schon, um was es sich handelt . . Aber bitte . . . nehmen Sie doch Plat. Ja, — ich hatte es schon nach Paris tele= graphiert . . . "

Anatol Pigeon nidte zustimmend.

"Gang recht . . . ich entfinne mich, bag Ste etwas von Falschmünzern schrieben. Aber es fehlten alle näheren Angaben. Sie find wohl so liebenswürdig ... "

"Gewiß, herr Kommissar. Zunächst bitte ich Sie nur um eins: die Angelegenheit mit der strengsten Bertraulichkeit zu behandeln ... sowie die Sache an die Deffentlichkeit kommt, entsteht ein Standal . . . ein Standa-a-a-al, bessen Folgen gar nicht zu übersehen sind ... gar nicht zu übersehen, sage ich! Jawohl ..."

Anatol Bigeon fonnte ein leises Lächeln über den Eifer des Spielbankbirektors Leblanc nicht unterdrücken. Es war wohl zwei= fellos, daß eine Falschmungeraffare bis zu einem gewissen Grade die Deffentlichkeit beschäftigen würde . . . aber gerade einen Standa=a=a=al würde es wohl kaum hervorrufen.

Er beugte sich etwas vor und strich leise liebkosend mit der Sand über den Revers, unter dem das Metallschild saß, das ihn als den Polizeikommissar Jovial aus Paris legitimierte. Seine augenblidliche Situation machte ihm ein seltenes Bergnügen. Sie bebeutete für ihn eine Anspannung seiner Rer-

ven, um jeden Bufälligkeiten aus bem Wege zu gehen . . . sie bereitete ihm eine Freude, weil er eine Reihe einflugreicher und bedeutender Berfonlichkeiten dupierte, - und fie fonnte - last not least - auch einen bireften Borteil bedeuten.

"Bitte . . . wollen Sie mir nicht nähere Erklärungen geben?" bat er, in einer Sand den Notizblod, in den er seine Aufzeichnungen machte, in der anderen den Bleistift.

Ja, ja . . . also um gleich mit der realen, nicht abzuleugnenden Tatsache zu beginnen: in unserem Kasino wird seit einiger Zeit mit falschem Goldgeld gespielt . . . "

"So . . . seit welcher Zeit bemerkten Sie

"Seit fünf Tagen haben wir die Gewißheit, daß dieses Gelb an unseren Spieltischen in Umlauf gesett wird."

"Um welche Summe handelt es sich bisher . . .?"

"Das kann ich Ihnen im Augenblick nicht sagen . . . aber es ist recht bedeutend

"Sie haben die Tische beobachten laffen ... alle Einfäge unauffällig prufen laffen, um

Malaga "Zweifel"

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an ALFRED ZWEIFEL.

Balage-Källergies A.G. Leazhur (Schweiz)

Ein Kaufmann hatte einst ein Huhn Und wusste nicht, wohin es tun. Da schloss er's über Nacht allein In eine Unionkasse ein.
Da brach ein Brand im Hause aus; In Asche fiel das ganze Haus. Jedoch der Unionkassaschrank War noch erhalten, Gott sei Dank. Das Huhn im Innern, wird man raten, War sicher gar und weich gebraten? Wer solches rät, der hat verloren. Im Gegenteil: Es war gefroren.

B. SCHNEIDER, Union-Kassenfabrik, ZURICH I.



Es ift leicht begreiflich, daß alle Schädlichkeiten, die auf den Magen einwirken, ei= nen aroßen Einfluß auf bas Wohlbefinden und die Gesundheit des Menschen ausüben. Berwenden Sie

ben Englischen

Wunderbalsam v. Mar Zeller, Apotheker, Romanshorn.

Er hilft ficher!

Cognac "Zweifel"



Keine Depots bestehen wende man sich direkt ab ALFRED ZWEIFEL Hataga-Kellereien A.G., Lenzburg (Schweiz)



Dergute mpen

Mildu hochfein Um Rroma, Paket 80 Cts

GAUTSCHI, HAURI&CP REINACH

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden
ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende
Schrift eines Nervenarztes
über Ursachen, Folgen u.
Aussichten a. Heilung der
Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet.
Zu beziehen für Fr. 1,50
in Briefmarken von

Dr. Rumiers Heilanstalt

Mindestens 1 Mal jede Woche

verlangen Kopfhaut und Haare eine gründliche Reinigung. Wer dazu Nessol-Shampoo braucht, verleiht dem Haar gleichzeitig ein volles und schönes Aussehen. Paket 30 Cts. in den Apo-theken, Drogerien und Parfümerien.

413



Rennweg 31, Zürich 1 Prima Refer. zur Verfügung Auskünfte Beobachtungen und private
Nachforschungen
jed. Art im In- u. Auslande



Der Nebelspalter beim Coiffeur

Wenn mich erfreut des Nebelfpalters Big, scheint mir das Messer doppelt scharf und spis.



so zu vermitteln, von wem das falsche Geld ausging . . .?"

"Ganz recht . . . und nun kommt das Unglaubliche . . . das ganz Unglaubliche . . .!"

Der Direktor rang verzweifelt die Sände. "Rein Mensch wird es für möglich halten . . ."

"Bitte — was?"

Ein kurzes Klopfen unterbrach den Di= rektor. Er horchte nervos nach der Tur. Die öffnete sich um einen schmalen Spalt, das Gesicht eines herrn aus den Spielfälen er-

Leblanc sprang auf: "Schon wieder?"

Der zweite senkte langsam den Kopf. "3a."

"Es ist fein Zweifel möglich?"

"Ganz unmöglich . . . wir haben es mit einer Sicherheit festgestellt, die jeben Irtum ausschließt .

Leblanc wischte sich den Schweiß von ber

"Wenn ich nur wüßte, was ich machen soll . . . " flüsterte er, "das ist nun heute das viertemal, daß es mit untrüglicher Gewiß= heit festgestellt wurde . . . fein anderer . . . ich ... ich werde meinen Posten niederlegen musfen . . . ich fühle mich ber Sache nicht mehr gewachsen .

Anatol Bigeon hatte ihn mit einem leisen Kopfschütteln betrachtet. Jett hielt er es für die rechte Zeit, sich auch wieder bemerkbar zu machen.

"Sie vergessen," sagte er halblaut, "daß

ich noch über gar nichts orientiert bin . . . Sie sprachen vorhin nicht zu Ende, sondern unterbrachen sich

Leblanc fant in den Seffel.

"Ja, ja . . . ich bin ja so nervös geworden in diesen letten Tagen, so-o-o nervos. Miso, wir haben mit untrüglicher Gewißheit festgestellt, von wem das falsche Geld in den Berkehr gebracht wird . . . mit untrüglicher Gewißheit . . .

"Und . . . wer ist es?"

Leblanc atmete schwer. Dann stieß er die Worte ganz furz heraus, daß sie in die Luft schnellten . . . und dann fühlbar beschwert zu Boden sanken:

"Se. Soheit . . . Pring Albert!"

Dolder-Maskenbälle vom 1. März

Dolder Grand-Hotel Karte Fr. 12.— Maskenprämierung Fr. 1000.-Waldhaus Dolder

Karte Fr. 8.-

Maskenprämierung Fr. 500.-

Kombiniertes Billet für den Besuch beider Anlässe Fr. 15.-. / Im Kartenpreis sind Garderobe und Bahnfahrt inbegriffen. / Die Dolderbahn fährt ununterbrochen die ganze Nacht. / Keine Maskenzeichen.

VORVERKAUF: Reisebureau HANS MEISS, Zűrich, Bellevueplatz. NB. Ein zweiter Maskenball findet im Waldhaus am 8. März statt.

Tabak-Pfeifen

Feinste englische Marken

ORLIK-Scoop

ORLIK-De-Luxe

ORLIK-Captain-Black

ORLIK-Block-Original ORLIK-Calabash-Pipe

Verlangen Sie den illustrierten

ORLIK-KATALOG 40 MODELLE

Al. Andermatt-Huwvler **BAAR** (Kanton Zug)



Batterien

für Hand- u. Taschenlampen, Velolampen, drahtlose Stationen, Hörapparate, Telephone, med. Apparate etc.

SWITRI A.G. ZÜRICH Batterien- u. Elementenfabrik



Db einerkarm ift ober reich. beim Rauchen bleibt sich dieses gleich, bund diese findet allzumal denn jedermann, der was versteht, ber Stumpenraucher im "Opal".

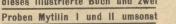
raucht nur bewährte Qualität,

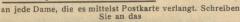


abgehetzten Geschäftsmann das unübertroffene Auffrischungsmittel Flacon à Fr. 3.75 u. 6.25 in den Apotheken

rauchen Sie Hautcrème

Viele Frauen gebrauchen die Hautcrème ganz talsch. Sie geben viel Geld
für Schönheitsmittel aus und verwenden
diese in unzweckmässiger, unrichtiger
Weise. Allerdings ist der richtige Gebrauch der Schönheitsmittel bisher ein
Geheimnis geblieben. Mistress Evelin Milton hat über dieses interessante
Thema ein äusserst interessantes, lesenswertes Buch geschrieben, in dem nicht
nur erklärt wird, in welch unsinniger
Weise die meisten Damen sogenannte
Schönheitsmittel gebrauchen, sondern
in dem auch die einzig richtige Methode
genau beschrieben wird. Wir senden dieses illustrierte Buch und zwei





Mytilin-Depot, St. Gallen 114

Heute gibt es so viele gebildete und belesene Damen, die jeden Tag die Zeitung und jede Woche einen Roman lesen. Man kann daher verlangen, dass auch jede gebildete Dame obiges Buch lesen muss, denn welchen Wert hat alle Bildung, wenn eine Frau die dringendsten Gebote der Hautpflege nicht kennt. Viele Damen werden hier zum erstenmale lesen, wie leicht es eigentlich ist, Runzeln, Falten, Krähenfüsse, Doppelkinn, Wangensenkungen, Hautunreinigkeiten etc. dauernd beheben und das jugendliche Aussehen Jahrzehnte länger zu erhalten. Schreiben Sie sofort, es kostet nichts und ist wichtig für Sie

Lambrusco 1923 (Hefefrei) Chianti Matteoli (Original-Korbfl. gratis) Champagne d'Asti in Flaschen

liefert preiswert die Firma Vergani & Co. Central-Zürich

> Ein fröhlich stimmendes Buch bildet der

Jahrgang 1923 des Nebelspalter

mit über 200 ganzseitigen farbigen Illustrationen, Porträts, Karikaturen und kleinern Bildern und über 1000 kleinere und grössere literarische Beiträge. Am Jahrgang 1923 haben die besten Schweizer Maler und Literaten mitgearbeitet. Es ist ein modernes

Wilhelm Busch-Buch, das Stunden frohesten Geniessens vermittelt

In Halbleinen gebunden Fr. 30.-

Zu beziehen im Nebelspalter-Verlag Rorschach

"5m!" sagte Anatol Pigeon sehr ruhig. Leblanc fuhr auf:

"Und was soll ich jest tun? Soll ich vielleicht zu dem Prinzen hingehen und sagen: Hoheit — ich weiß: Sie entstammen einem der ältesten Adelsgeschlechter Europas. — Sie find der einzige Erbe ungeheurer Güter, Sie find reich . . . für westeuropäische Begriffe sogar ungeheuerlich reich . . . Sie sind ein Aristofrat . . . einer ber pornehmsten Menschen, die ich tenne . . . aber nichtsdestoweniger, Soheit, entschuldigen Sie, sind Sie ein gang gemeiner Gauner, ein Berbrecher, ein Falich= münzer!' - Richt mahr, dann wird der Pring mir por Freude um den Sals fallen und fa= gen: "Mein lieber Spielbankbirektor Leblanc, Sie sind ein gang reigender Mensch, Sie verstehen die feinsten Schmeicheleien zu sagen ... ich bin Ihnen für ewig verbunden und werde Ihnen mein Wohlwollen für immerdar bewahren . . . in Ewigkeit, Amen!'

Leblanc rieb sich ben Schweiß von der Stirn. Er hatte sich in eine Erregung hinein= geredet, die den ohnehin sehr beweglichen Menschen wie eine Gummipuppe wirken ließ.

Er faßte Anatol Bigeon mit beiden Sanden beim Rod:

"Begreifen Sie? Begreifen Sie jett, daß ich verloren bin, sobald diese schreckliche Affäre in die Allgemeinheit kommt . . .?"

Er warf einen entsetzten Blid jur Tür. "AUmächtiger . . . jett ist er da!" Anatol Pigeon erhob sich langsam.

Die Tür schnellte auf. Wie an einer Gum:

mistrippe. Der Pring stand auf der Schwelle. Und hinter ihm, mit hochrotem, verlegenem Gesicht, mit verzweifelter Miene ber zweite Direktor des Kasinos.

Der Pring kam mit schnellen Schritten bis zur Mitte des Zimmers. Er sah prüfend an Anatol Pigeon hinunter.

Der machte eine knappe Berbeugung.

Jovial, Kommissar."

Der Pring schob sekundenlang die Augen= brauen etwas höher.

"Ah . . . wohl um mich zu verhaften?" — Seine Stimme war eisiger Sohn. Er warf einen vernichtenden Blid gur Tur, wo ber zweite Direktor mit flehender Miene stand. "Da . . . dort ber herr hat mir eben gesagt, daß die Goldstüde, die ich an den Spieltischen

Was das Odol

besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist eine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nach-



wirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewissheit gibt, dass sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäul-niserreger und Gärungsstoffe, die die Zähne zerstören.

Odol-Compagnie A.-G. Goldach.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, fi-Gewisse i atsachen aus inter vergangenneit und Zukunft, nanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen, und

Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraus-sagen, welche Ihren ganzen Lebens-lauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, stattVerzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführ-lich in einfacher Sprache geschrie-



lich in einfacher Sprache geschrie-ben sein und aus nieht wenüger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Wenn Sie wollen, können Sie 50 Cts, in Marken Ihres Landes beilegen zur Deckung der Kosten dieser Anzeige und des Postportos. Keine Verzögerung, ich schreibe Ihnen sofort. Dieses Angebot wird nicht wiederholt, handeln Sie daher jetzt. Wenden Sie sich an ROXROY, Dept. 3321 B, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 40 Rp.



faufen Gie vorteilhaft bei H.Grob&Co. St. Gallen = und Filialen =



Vorhänge

und sämtliche Vorhangstoffe, Tischdecken Verl. Sie eine unverb. Ansichtsendung, die Sie überzeugen wird, dass Sie eine solch unterreichte Auswahl bei so niedrigen Preisen nirgends finden, z. B. Etamine-Garnituren von Fr. 11.75 an Madras-Garnituren von " 11.50 an bis zum elegantesten Genre.

Rideaux A.-G., St. Gallen Grösstes Spezialhaus der Branche mit Depots in der ganzen Schweiz. 572

Auch Ihr Haar

will spezifisch ernährt werden mit Humagsolan Orig. Prof. Dr. Zuntz. Was 1400 Aerzte glänzend begutachten, könnte auch ihnen nützlich sein! Es gilt nicht nur ihrem Aussehen, sondern auch Ihrer Gesundheit!

Schreiben Sie daher sofort um die Gratiszusendung der Aufklärungsschrift No. 34 und der Gutachtenliste an das Humagsolan-Dépôt, Melide.



TONHALLE ZÜRICH

Zwei grosse Masken-Bälle

Samstag, 8. März und Montag, 10. März 1924 / Künstlerische Dekorationen / Sechs Orchester

Maskenprämierung Fr. 2000. –

Eintritt am 8. März:

Herren- und Damenkarte je Fr. 18.-Damenmaske Studentenkarte (nur Abendkasse)

Eintritteam 10. März: Herren- und Damenkarfe je Fr. 12. Damenmaske Studentenkarte (nur Abendkasse) .

geset hätte, falich find . . . mit andern Worten: ich bin ein Falschmünzer, nicht wahr?"

Leblanc nidte ein wenig zusammen.

"Hoheit bat er.

Doch der Pring unterbrach ihn.

. . und kaum komme ich zu Ihnen, um mich über diese geradezu ungeheuerliche Behauptung zu beschweren, da finde ich bei

Ihnen auch schon einen Kommissar . . . einen Mann von de Jeamteten Polizei! Sie be= schuldigen mie also der Falschmünzerei ...?" Leblanc holte tief Atem.

"Wie fonnen Soheit nur auf diese Bermutung kommen . . .! Selbstverständlich hat niemand auch nur im allerentferntesten an diese Möglichkeit gedacht ... Auf Hoheit selbst kann bei dieser Angelegenheit doch nicht die 3dee der Spur eines Schattens, eines Verdachtes fallen . . . aber leider . . . "

"Mit anderen Worten: ein Irrtum?" Leblanc bif sich seine Lippen wund.

"Zu meinem allergrößten Bedauern . . . ich bin in einer unbeschreiblichen Berlegenheit . . Soheit können sich meine Lage gar nicht vorstellen . . . aber . . . aber die einfache Tat= sache . . . ich meine, — die Tatsache, daß Ho-heit selbst falsches Goldgeld bei den Spieltischen gehabt haben, bleibt . . ." Die Stimme des Prinzen wurde um eine

weitere Nuance kühler.

"Die einfache Tatsache bleibt. Ich bin Ihnen für Ihre Aufklärung sehr dankbar, Herr Leblanc."

Er wandte sich mit einer halben Kopf= wendung an Anatol Pigeon, der im Sintergrund gestanden hatte.

"Wünschen Sie mir Handschellen anzulegen . oder sind Sie auch so überzeugt, daß ich feinen Fluchtversuch machen werde?"

Anatol Pigeon mußte in die Situation eingreifen. Es blieb ihm keine Wahl mehr.

"Es ist natürlich ohne weiteres flar... sagte er, "daß Hoheit selbst nicht in Frage fommen können. Diese Möglichkeit ist keinen Augenblick lang erwogen. Aber es scheint uns ebenso klar, daß Hoheit selbst das Opfer raffinierter Gauner geworden sind, die sich die Unantastbarkeit Ihrer Person zunutze ma-

"Unmöglich!" sagte der Prinz bestimmt. Anatol Pigeon schob bedauernd die Schul-

Durch einen Wint rief er den zweiten Di=



"Chunscht mit in Kino?" — "Gfehscht nub, baß ich rauche?" — "So ghei de Stumpe-newäg!" — banke, wägem Kino en "Weber's HabanerosStumpe" ewäg gheie!!"



Wahrlich, das war arg vermessen, Goldpaketchen zu vergessen, Unser aller, Magentrost, Dem Gacas ein Vivat-Prost

Nun ist wirklids Schluss



rektor herbei, der in der Sand ein paar Gold= stüde und eine Lupe hielt.

"Wenn Soheit selbst sehen wollten ..." Er hielt beides bem Pringen gegenüber:

"... in diesem Goldstück ist direkt unter bem F ein Krager . . . mit der Lupe ist er er= tennbar . . . Wollen Soheit bitte den Krager einmal genau betrachten . . Er verläuft senkrecht nach oben, seine Tiefe beträgt etwa ein Viertelmillimeter . . . in seiner Tiefe hat das Gold eine eigenartige Schattierung Und nun wollen Hoheit bitte einmal dieses Goldstück betrachten . . . es ist auf ihm der gleiche Krazer . . . das Gold ist durchweg rein. Da ist sogar ichon der Unterschied des Metalls erkennbar. Die Nachahmungen sind nämlich völlig wertlos."

Der Pring reichte beides zurüd.

"Shön . . . das beweist mir, daß an Ihrer Bank faliches Geld existiert. Mehr nicht."

Anatol Pigeon seufzte leise.

"Es ist kein Zweifel mehr daran . . . "

Der Pring winkte ungebulbig ab:

Ja, ja . . ., ich weiß: daß ich das Geld in Berkehr gesetzt habe. Das können Sie sich iparen."

Anatol Pigeon zog seinen Notizblod.

"Nun würde ich bitten, mir die Bekannticaften anzugeben, die Hoheit hier in Montecarlo haben ..."

Der Pring zog sekundenlang die Augenbrauen zusammen, - bann sette er sich in einen Gessel und streckte beide Beine weit aus. Die Spigen seiner eleganten Ladschuhe ichienen ihn außerordentlich zu interessieren, denn er betrachtete sie eine ganze Weile, ehe er wieder auffah.

"Ach so . . . ich soll es Ihnen aufzählen? Alle meine Bekanntschaften . . . äh, was mei-nen Sie eigentlich damit?"

"Die Personen, mit denen Sobeit öfters

zusammenkommen ..."
"Mit denen ich . . . hm . . . öfters zusammenkomme? Schön . . . schreiben Sie: Jean, mein Kammerdiener . .

"Sehr wohl . . ."

"Lisette, Zimmermädchen des Sotels." "Sehr wohl . . ."

"Ein Stiefelputer an der Rue de Marseille, der mir jeden Morgen die Schuhe abbürftet, wenn ich von der Promenade tomme."

Sehr wohl . . .

"Genügt Ihnen das noch nicht?"

"Wenn ich bitten dürfte fortzufahren . . .?"

"Also gut: Seine Erzellenz Marquis de Combran, Generalleutnant, Ritter höchster Orden . . ."

"Sehr wohl . .

"Ihre Hoheit, Prinzessin Alexandra."

Sehr wohl . .

Anatol Bigeon schrieb eifrig. Er fühlte, wie allmählich ein Schreibkrampf seine Finger spannte, - bas war, als die Liste die ersten sieben Seiten überschritten hatte.

Er unterbrach sich dann mit einer Frage: "In welchem Sotel logieren Sobeit?"

"Im Hotel des Anglais . .

Anatol Pigeon neigte leicht den Kopf, um die Ueberraschung zu verbergen, die sekunden= lang in seinen Augen glomm. Im Hotel des Anglais . . . also in dem gleichen Hause, in dem "Enigma" wohnte . . . Enigma, die ihn durch die Anzeige im Pariser "Betit Journal" hierhergerufen hatte

Dann schrieb er hastig weiter . . . die Ramen, die ihm der Pring diftierte.

Endlich stedte Anatol Bigeon das Notig= wieder ein.

"Das wäre alles?"

Ich glaube!" sagte der Prinz und legte die Sand vor den Mund, um ein Gahnen gu unterdrücken. "Sind Sie noch nicht zufrieden?"

"Doch . . . schon . .

Anatol Bigeon dachte mit leisem Schaubern daran, daß er etwa noch mehr Namen notieren sollte . .

Dann tam ihm plöglich eine neue Idee. "Saben Soheit zufällig noch einige Louis-

dors bei sich?"

Der Pring griff in die Tasche und warf eine Anzahl von Goldmünzen auf den Tisch.

"Sier . . . wenn Ihnen das genügt?"

.Bolltommen (Fortsetzung folgt.)



Inseriert im Nebelspalter

Benützt die behagliche Stimmung, in welche ber Lefer burch einen guten Wit versett wird

IhreInferate werden mehr Erfolg haben als wenn der Leser, durch Beruf und Arbeit verärgert, nur noch oberflächlich die Zageszeitungen überfliegt



Humor hält frisch bis hoch ins Alter: Drum abonniert den Nebelspalter.

